Mai 2018

Dokumentation der Ausstellung

EinBlick

eine Designausstellung über **Heiko Bartels** und Wegbegleiter

Diese Ausstellung wurde im November 2017 in der cubus kunsthalle in Duisburg gezeigt.

Heiko Bartels 1947-2014 www.heiko-bartels.de

EinBlick - Heiko Bartels und Wegbegleiter cubus kunsthalle
Duisburg 3.11.2017
Liste der Aussteller:
Heiko Bartels, Designer Gruppe Kunstflug
Hardy Fischer, Designer Gruppe Kunstflug
Harald Hullmann, Designer Gruppe Kunstflug
Charly Hüskes, Designer Gruppe Kunstflug
Volker Albus, Designer
BFGF Büro für Gestaltungsfragen
Annemarie Burkardt, Künstlerin
Roger Broechler, Designer
Michael Blaschke, Künstler / Schreiner
Jan Dinnebier, Designer
Bob Evans, Designer von Taucherflossen
Norbert Faehling, Fotograf
Wassilij Grod, Designer
Ralf Henne, Designer
Bernd Jansen, Künstler
Gene Kelley, Flugzeugingenieur
Heinz Landes, Designer
Petra Pölking, Grafikdesignerin
Mario Reis, Künstler
Claudia Schneider-Esleben, Möbel Perdu
Stefan Schwander, Designer / DJ
Uwe Stöcker, Innenarchitekt
Liste der Unterstützer:
Christa Billing, Universität Weimar
Ralf Henne, Designer
Christof Lungwitz, Designer
Renata Sharp, Speaker
Wolfgang Sattler, Universität Weimar
Eyk Stein, Produktionsleiter
Johannes Zimmerer, Designer

EinBlick. Eine Dokumentation über Heiko Bartels und Wegbegleiter
Ausstellung in der Cubus Kunsthalle Duisburg, Eröffnung 3. November 2017

Zum Abschied von Prof. Heiko Bartels von der Bauhaus-Universität Weimar sollte und wollte ich über unsere lange Bekanntschaft sprechen, eine Laudatio halten, wie man im Lande Thüringen gerne sagt. Unsere endliche Lebenszeit hat das leider ausgeschlossen.

Natürlich formte sich mein „Imago“ von Heiko während seiner Krefelder Studentenjahre, wie sicherlich umgekehrt auch sein „Spiegelbild“ von mir. In dieser Zeit begegneten wir uns, der Student und der Dozent, in wohlwollendem Respekt, beinahe „kollegial“, sozusagen augenzwinkernd. Und darauf beruht diese Porträtskizze von einem klugen, umsichtigen Gestalter/Designer:
Schnelles Begreifen von Aufgabestellungen, Angehen ohne Umschweife, richtiges, d. h. sachgerechtes Zuordnen von Resultaten, sehr präzise Darstellungen.
Ein junger Mann von „natürlicher“ Eleganz, von eigenwilliger Vornehmheit, die ihn beachtlich machte, großzügig wirkend, dabei keinesfalls verschlossen, vielmehr zugänglich und ansprechbar, gestisch beredt auch ohne Wortsalven.
Und dann sein verständnisinniges Lächeln und der Humor dahinter, und sogleich wieder ernsthaftes Mitdenken und Ratgeben bei fragwürdigen Angelegenheiten. All das scheint mir wesentlich für Heiko.

Wie sah der Lehrplan zu seiner Studentenzeit um 1970 aus: Die Ideale des Werkbundes und des Bauhauses galten noch als gültig und sogar lebensfähig, man wollte funktionsgerechte und materialgerecht hergestellte Produkte für einen breiten Nutzerkreis optimal gestalten. Die damit befasste Abteilung an der WKS war klein, nannte sich *Industrielle Formgebung* und wurde vorwiegend von niederländischen Kollegen aus Eindhoven betreut (Uitenhout, Gilles). Als die Krefelder Schule 1971 (nach dem schlimmen Verlust der Architektur-Abteilung) im umstrukturierten Fachbereich Design der FH Niederrhein aufging, bereitete der ungeklärte Status des *Industrial Design* Schwierigkeiten und ernste Sorgen. Konnten Symmetrielehre, Gestaltpsychologie, Morphologie, Ergonomie und statistische Methoden dem Design tatsächlich einen wissenschaftlichen Rang verschaffen? Jetzt flatterten die Ansichten auseinander, die Studenten erwarteten zeitgerechte Programme und stürzten sich neugierig auf unkonventionelle Lehrangebote. Erregt versammelte man sich in unserer Bibliothek um den Philosophen Max Bense, der seine Informationsästhetik von der fortschreitenden Entropie im Universum ableitete, im Auditorium verfolgte man, so gut es ging, Siegfried Masers mathematischen Theorieansatz. Zugleich eröffneten aktuelle industrielle Errungenschaften vielfältige Chancen für experimentelle Produktionen, aber andererseits gewannen Kanalisierungen an den Märkten an Einfluss.

Um 1980 kommt die in Düsseldorf gegründete Gruppe *Kunstflug* ins Spiel. Voran gegangen ist ihr in Krefeld bereits der Unternehmer Karl-Heinz Schröer mit seinen italienischen Kontakten. *Kunstflug* will dem Design einen frischen Schub verpassen hin zur sozial angemessenen Wirksamkeit. Entschlossen probten die vier alten Kommilitonen Heiko Bartels, Hardy Fischer, Harald Hullmann und Charly Hüskes eine Revolte, deren romantisierender Impuls unübersehbar bleibt. Insofern handeln auch sie als Erben der europäischen Geistesgeschichte.
Doch das angesprochene Publikum erwartet bei „Kunstfliegern“ wagemutige Artisten, die durch ihre tollkühnen Taten und verblüffenden Leistungen auffallen. Ich glaube, eher in diesem Sinne setzt sich die Gruppe *Kunstflug* tatsächlich ab von überkommenen (häufig auch ethisch anspruchsvollen) Konzepten des „guten funktionalen Designs“. In einer engen, zögerlichen Fachwelt entzünden die verwegenen Vier mit jugendlichem Elan ihre künstlichen Lichter und hängen Leuchtkörper an lackierte knorrige Waldbäume. Damit durchstoßen sie sogar die bisher versperrten Museumstüren.

Mittlerweile sind Jahrzehnte durchlaufen, anfangs irritierende oder provokante Entwürfe zeigen Spuren des Alterns, lagern inzwischen ein in Archiven. Über die Entwicklungen, die mit dem selbstsicher betitelten „Neuen Deutschen Design“ einsetzen, haben alle Designer nachzudenken und tagtäglich vorzudenken, zu schreiben und zu reden. Gerade ihr Tätigkeitsfeld muss permanent überdacht werden (überdenken und/oder überdachen?).

Hier interessieren vor allem die Einstellungen und Stellungnahmen von Heiko Bartels. Er verfasste ausführliche Texte zur komplizierten Situation zeitgerechter Produkt- und Kommunikationssysteme. Welche Rolle spielt noch ein einzelner Kopf, die individuelle Phantasie, die handwerkliche Kompetenz, wenn umsatzsüchtige Massenproduktionen dominieren. Welche Bedeutung hat die regionale Zugehörigkeit, was bietet die allerneueste Elektronik? Anlässlich seiner Emeritierung hat Heiko Texte ausgewählt und im noch überschaubaren Umfang zusammengestellt – hier und da verpackt in typischer Terminologie. Er schickte mir einige Artikel zum Probelesen. Seinen Leitbegriff, sein Motto halte ich für entscheidend:

„Think Light!“
Die doppelsinnige Losung von Heiko Bartels enthält: Licht und Gewicht

Ein Nachtrag aus der Vorgeschichte. Angezogen von Lichtphänomenen wird Heiko bereits in den ersten Studienjahren, in denen er auch bei mir Kurse belegt. In Erinnerung geblieben sind mir seine Versuchsreihen zum Verhältnis mehrfarbiger zylindrischer Körper in wechselnden Umfeldern unter stark modifizierten Beleuchtungen. Es zeigt sich, wie systematisch Heiko vorgegangen ist, mit klar differenzierendem Blick, vom deutlich sichtbaren Volumen bis zu den Grenzen seiner Erscheinung, bis hin zum Vernebeln der Umrisse und Verschwinden im Grund. Zweimal konnte ich Beispiele aus diesen überzeugenden Studienreihen publizieren (Krefeld, 1977 und Zürich, 1980). Haben sich derartig feine Spielräume inzwischen erübrigt, überfordern sie die sinnliche Kapazität unserer Zeitgenossen?

Wenn ich recht sehe, hat sich Heiko am liebsten in hellen Zonen bewegt und umgetan. Das „Licht“ mit seinen spontan anziehenden und aufweisenden Wirkungen; das Verwandelnde und Vorübergehende beim Berühren der Dinge, die flüchtigen Besuche von Lichtern in Räumen, ihr zufälliges Streifen über Grenzflächen. (Ich denke an die Belichtung, die Erhellung der Papierarbeiten von Petra Ellert). Zugleich wissen wir: Jenseits inszenierender Effekte sichert das beleuchtende Licht den Bestand der uns anvertrauten und angehörenden Dinge. Wir bewohnen weiterhin unsere gegenständliche Welt, selbst wenn wir sie elektronisch überformen und außerhalb unserer direkten sinnlichen Kontrolle bearbeiten.

Was insgesamt an leuchtenden und einleuchtenden Ideen und Gegenständen aus Heikos Studio hervorgegangen ist, kennen andere weit besser als ich. Eine Konferenz könnte hierzu veranstaltet werden. Lediglich zum Begriff „Light“ möchte ich noch etwas bemerken. Hinter dem Postulat, mit weniger Masse und Energie mehr zu leisten, steht nicht zuletzt seine frühe Begeisterung für Motorräder, die ihn ungemein beweglich gemacht haben. Zu dem von ihm selbst herausgestellten Beispiel notiert Heiko:

„Ein Motorrad, leicht und kompliziert. Es heißt RC 45 und steht für die faszinierende Geschichte eines Irrtums. Die Fehleinschätzung zu erwartender gesetzlichen Restriktionen und der Wunsch nach Imagewandel führte Honda gegen Ende der siebziger Jahre zu einem Motorenkonzept (V4), das mit gleichermaßen gewaltigem Aufwand an Finanzen und Kompetenz dem Wunsch nach Sporterfolgen angepasst wurde. Neben der üblichen Suche nach Leistung führte die radikale Verringerung der Masse an allen Fahrzeugkomponenten zum Erfolg. Neue Materialanwendungen wie Kohlefaserteile und dünnwandige Aluminiumgussteile beschleunigten die Technikentwicklung auf erstaunliche Weise. Die bei exzessivem Motorradfahren auftretenden Dynamikprobleme werden Gieren, Stuckern, Nicken, Pendeln, Stempeln, Rollen und Flattern genannt und sind in hohem Maß von der Masse abhängig. Dass ich in diesem Zusammenhang nicht der Frage nach dem Sinn dieser Anstrengungen nachgehe, möge nicht heißen, ich stellte sie nicht.“

Am Ende dieses Zitats klingt die dringend erforderliche, im Grunde stets notwendige Abstimmung zwischen dem technisch Möglichen und bereits Machbaren und dem darin enthaltenen (existentiellen, humanen) Sinn an. Ist aus der Differenz zwischen ihnen schon ein Riss geworden? Vorsichtig folge ich Heiko, dass Designern die vertrackte Aufgabe zufällt, beim Optimieren von Nutzen und Aufwand sachlich richtige, wirtschaftlich vertretbare, menschlich vernünftige Wege einzuschlagen und das in ständiger Rückkoppelung mit den Konditionen ihrer Zeit. Gleichsam als Kybernetiker beachten sie soziale, ökonomische, ökologische, energetische und gestalterische Faktoren komplexer Abläufe und tarieren sie aus. Sie entwickeln und verwenden spezifische Netzwerke, wohl wissend, dass sie mit „dialektisch verbundenen Bruchstücken“ auskommen müssen. Wieder so ein erdachtes Programm für Generalisten – oder für Studienordnungen!?

Demgegenüber möchte ich die designerische Tätigkeit von Heiko Bartels in direkte Beziehung bringen mit seiner kraftvollen wie auch feinmotorischen Beherrschung des Vehikels Motorrad. Die Parallele für den rasanten Lenker besteht darin, bei sehr hoher Geschwindigkeit das soeben zitierte
Gieren, Stuckern, Nicken, Pendeln, Stempeln, Rollen und Flattern
sicher zu unterscheiden und gleichzeitig die Bodenhaftung zu bewahren.
Heikos schnelle Maschinen vermochten es, ihn kurzfristig überall erscheinen zu lassen. Sie machten ihn beinahe allgegenwärtig.
Infolge einer meiner sprunghaften Assoziationen wird er zum „Deus ex Machina“, dem Gott aus dem verborgenen, vollständig mechanisierten Theaterhimmel des Barock, der vor den Augen staunender Zuschauer in die Bühnen-Handlung eingreift. Holen wir nicht so weit aus, dann wird jener mythologisch getönte „Deus“ in einem modernen und wohl auch bescheideneren Verständnis zum „überraschenden Helfer“.
Wo er überall Station machte, und was er bewirken konnte, finden wir in dieser vorzüglich eingerichteten Schau ausgebreitet.

Hans Joachim Albrecht

Phil
More

Le Bulletin Du 1000VX
Club De France

MUSEUM

TEXIL DEGOUT
13788
DUSSELDORF
17
TOPES FRAGILE

The World's No. 1 Trade Fair for Plastics and Rubber
Wo
der Mensch
das Haus
berührt

9/5-7/8/1999
FACULTY OF
ART AND DESIGN

Heiko Bartels, geboren 1947 in Leer, studierte an der Hochschule für Welthandel in Wien und Industrial Design an der Werkkunstschule Krefeld.

Er arbeitete seit 1975 als freier Designer, zunächst in den Gebieten Küchendesign, Mobil Camps und Motorradentwicklung. Von 1977 bis 2014 befasste sich Heiko Bartels mit Lichtarchitektur, Leuchtengestaltung, Interior- und Industrial Design, er betreute Projekte in Großbritannien, Iran, Pakistan, Russland, Japan, China, USA, Australien und Frankreich.

Heiko Bartels war Produkt-Designer, Lichtgestalter, Stereograph und Berater bedeutender Ausstellungen über zeitgenössische Kunst, neues Design, Designgeschichte und Naturwissenschaften.
Seit 1993 arbeitete er in einer Ateliergemeinschaft mit der Bildhauerin Petra Ebert in Düsseldorf.

Zum Entwurfsfeld Lichtgestaltung lehrte er bis 1991 an der Peter Behrens Hochschule in Düsseldorf. Von 1991 bis 1992 war er Gastprofessor am Fachbereich Design der Universität Kassel, von 1992 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2012 Professor für Produktdesign an der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar und nach dem Gründungsdekan Prof. Lucius Burckhardt von 1994 bis 1997 erster Dekan der Fakultät.

Am 12. Dezember 2012 verabschiedeten die Bauhaus-Universität und die Fakultät Gestaltung Prof. Heiko Bartels, der bereits während der Gründungszeit der Fakultät die Interessen des »Weimarer Modells« engagiert vertreten hat. Alumni, Studierende und Kollegen gestalteten das vertäte Fest der darauf folgenden Nacht.

Seit dem Beginn des Studienbetriebes an der Fakultät Gestaltung arbeitete Heiko Bartels mit seinen Kollegen kontinuierlich an der Entwicklung und Aktualisierung des interdisziplinären Projektstudiums. 2006 war Heiko Bartels Artist in Residence an der Monash Universität Melbourne; er betreute Kooperationen der Bauhaus-Universität Weimar mit Hochschulen in Australien, China, Großbritannien, Spanien und den USA.

Heiko Bartels betreute zahlreiche Hochschulkooperationen mit Wirtschaftsunternehmen, darunter BMW AG, Siemens AG, Philips Forschung [oled - lumitilade] und der Thüringer Photovoltaikindustrie.

Er war Mentor der internationalen Wettbewerbe und Ausstellungen adream! & 2 zu Architektur und Design mit nachwachsenden und ökologischen Materialien, die vom Freistaat Thüringen und der Region Picardie in Frankreich ausgelobt wurden. Seine Forschungsthemen sind der Definition der Nachhaltigkeit gewidmet und in den Projekten »Produkt-Energie-Designs« und »Design für eine nachhaltige Produktkultur« gebündelt.

Heiko Bartels ist Mitglied der Gruppe Kunstflug, die er 1980 mit Harald Hullmann, Hans Fischer und Charly Hüskes in Düsseldorf gründete. Er arbeitete mit seinen Partnern bei Kunstflug unter anderem für Abet, Alessi, Arzberg, BDIA, Becker Brakel, BMW Motorsport Ltd., ClassCon, ESB Schulte, FSB, Kaiser Ingenieurgesellschaft Glasgow/Edinburgh, Matsushita Electric Works, Olivetti, Ritzenhoff Marsberg, Universitätsklinik Homburg Saar, Seagram Deutschland, Siemens Weiden, Thyssen-Krupp sowie die Flughäfen Düsseldorf und München.

Kunstflug wurde weltweit ausgestellt und ausgezeichnet. So etwa 1987 mit dem Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen für Design und Innovation für das Konzept und die Gestaltung eines elektronischen Fahrkarten- und Service-Automaten. Die Arbeit der Gruppe hat ihre Wurzeln in der Pop-Architektur und ist gekennzeichnet durch konzeptuelle und visionäre Entwürfe sowie provokante Beiträge zur Designdiskussion.

»Kunstflug verband gestalterischen Tendenzen der 1980er Jahre mit postmodernen Thesen des italienischen Antidesigns. Als provokante Reaktion auf den nüchternen Funktionalismus der Zeit entwarfen die Gestalter ironische, antifunktionalistische Objekte, die bewusst die Vorgaben der »Guten Form« relativierten. Damit wurden wichtige Impulse für die Gestaltungsentwicklungen des postmodernen Design formuliert.« [Hullmann].

Entwürfe der Gruppe befinden sich in der Sammlung des Kunstmuseums Düsseldorf, der Neue Sammlung München/Nürnberg, im Centre Pompidou Paris, dem Musée des Arts Decoratifs Paris, sowie in diversen privaten Händen.

Heiko Bartels verstarb am 3. Februar 2014 in Düsseldorf.

KUNST
FLUG
Design

Toaster

The World's No. 1 Trade Fair for Plastics and Rubber
79

The World's No. 1 Trade Fair for Plastics and Rubber
16
tober
ldorf
many

Wir danken allen, die diese Ausstellung mit Ihren Exponaten bereichert haben:
Hardy Fischer, Harald Hullmann, Charly Hüskes, Volker Albus, BFGF, Annemarie Burkardt, Roger Broechler, Michael Blaschke, Jan Dinnebier, Bob Evans, Norbert Faehling, Wassilij Grod, Ralf Henne, Bernd Jansen, Heinz Landes, Petra Pölking, Mario Reis, Claudia Schneider-Esleben, Stefan Schwander, Uwe Stöcker, Renata Sharp.

Wir danken:
Professor Hans Joachim Albrecht für die Einführung zur Ausstellungseröffnung „EinBlick - eine Designausstellung über Heiko Bartels und Wegbegleiter“,
Dr. Claudia Schaefer - von der Galerie cubus kunsthalle duisburg - für ihre Unterstützung,
dem Fotografen Norbert Faehling für die Fotodokumentation der Ausstellung,
für die Lösung technischer Probleme: Eyk Stein und Johannes Zimmerer,
Ralf Henne für die Lesemaschine, Christof Lungwitz für das Ausstellungsmobiliar,
Dr. Christa Billing, Romy Weinhold und Professor Wolfgang Sattler, Universität Weimar,
Daniel Schmidt für die Digitalisierung dieses Dokumentes.

Petra Ellert & Paula Ellert

©2018 bei den Autoren